Nr. 266. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 14. Juli 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Dem Vernehmen nach hat der **Kaiser** zu der übermorgen von Kiel abfahrenden wissenschaftlichen Expedition behufs **Erforschung des Meeres** einen Beitrag von 80,000 Mark aus seiner Privatschatulle gewährt. Die Forschungsreise wird unter Leitung des Professors Hansen stehen und mehrere Monate dauern. Es soll insbesondere die Wirkung des Lichtes auf die Thierwelt des Ozeans durch umfassende Versuche mittelst des elektrischen Lichtes festgestellt werden. — Prinz Heinrich gedenkt im Laufe der nächsten Woche die Hamburger Ausstellung zu besuchen. — Wie es heißt, wird der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz in etwa acht Tagen auf der „Grille" dem Kaiser nach Norwegen entgegenfahren.

— Das Programm des Besuchs **Se. Majestät des Kaisers in England** ist, der „Frkf. Ztg." zufolge, endgültig festgestellt, soweit die englischen Behörden in Betracht kommen. Kaiser Wilhelm wird fünf Tage in England zubringen, auf dem Landschloß Osborne am Abend des 2. August anlangen und am darauffolgenden Donnerstag früh wieder die Heimreise antreten. Die Inspektion der Flotte wird den ganzen Sonnabend in Anspruch nehmen. Die Königin von England wird an der Fahrt durch die in zwei Reihen aufgestellten Kriegsschiffe nicht theilnehmen, sondern von einem Pier aus dem großartigen Schauspiel zusehen. Am Sonntag ist Ruhetag. Montag wird den Dockyards und den Werften von Portsmuth gewidmet, am Dienstag gehts nach Aldershot und am Mittwoch zur Regatta in Cowes. Der Kaiser wird zum Ehrenmitglied des königl. Yacht-Geschwaders ernannt werden. Er wird an einem Tage mit dem Prinzen von Wales im Schloß Osborne diniren und ein zweites Mal mit dem Thronfolger und der Prinzessin an Bord der Yacht „Osborne" speisen. Zu den Gästen, welche zur Revue erwartet werden, gehört der König von Griechenland; und auch der Schah von Persien ist eingeladen worden.

— In militärischen Kreisen verlautet, daß demnächst die ganze **Kavallerie** der preußischen Armee mit Lanzen bewaffnet werden soll.

— Zu königlichen Regierungs-Baumeistern sind ernannt: Die Regierungs-Bauführer **Emil Fiedler** aus Stettin und **Max v. Normann** aus Franzburg in Pommern.

— Die in die Presse gelangte, nach dem Stil zu schließen, einer österreichischen Quelle entstammende Notiz über die **Ausstattung der künftigen Kronprinzessin von Griechenland** ist nicht ganz exakt. Ohne daß wir bestreiten, daß J. M. die Kaiserin Friedrich ihrer Tochter, der Prinzessin Sophie, eine Brautgabe von 100,000 Mark giebt, ist doch nicht die Mitgift zu vergessen, welche Prinzessin Sophie an Stelle der früheren Prinzessinnensteuer aus dem Hausvermögen des königlichen Hauses erhält, 300,000 Mark, von deren einer Hälfte die Ausstattung bestritten wird. Im Ganzen möchte sich die hauptsächlich aus dem von dem hochseligen Vater der Prinzessin ererbten Vermögen von 2 Millionen Mark bestehende Rente, welche die Braut des Kronprinzen von Griechenland ihrem künftigen Gemahle zubringt, auf 100,000 Mark belaufen.

— Zu der Wiederherstellung der Bezeichnung **„Neues Palais"** anstatt **„Schloß Friedrichskron"** wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben: Kaiser Friedrich hatte als Kronprinz bezüglich des Neuen Palais großartige architektonische und gärtnerische Pläne, deren Ausführung aus der Schöpfung Friedrichs des Großen etwas völlig Neues gemacht hätte; alsdann wäre auch die Beilegung eines neuen Namens verständlich gewesen. Nun ist es aber dem Kaiser Friedrich nicht vergönnt gewesen, jene Pläne auszuführen; er hat das Neue Palais genau so verlassen, wie er es übernahm. Die Beilegung eines neuen Namens wurde damit motivirt, daß sie eine Huldigung für das Andenken Friedrichs des Großen sein sollte; aber es wird wohl Niemand im Ernst behaupten, daß die Bezeichnung eines Schlosses nach seinem Namen dem ruhmvollen Andenken Friedrich des Großen etwas hinzuthun könnte; eher konnte man die Beseitigung eines historisch gewordenen Namens, welchen er selbst einem seiner Bauwerke gegeben hat, bedauern.

— Der Kultusminister **von Goßler** hat heute früh Berlin verlassen und eine Inspizirungsreise nach **Schleswig-Holstein** angetreten; er wird heute Abend etwa um 8 Uhr in Kiel eintreffen und sodann alsbald von dort nach Schleswig weiterreisen. Soweit bis jetzt bekannt, gedenkt der Minister auf der Rückreise hierher am 18. d. Mts. in Hamburg einzutreffen und am nächsten Tage seine Rückreise nach Berlin fortzusetzen.

— Aus **Schlesien** wird uns geschrieben: Die **Ausschreitungen der schlesischen Bergleute finden vor Gericht ihr Nachspiel.** Vor dem Schwurgericht in Beuthen standen 24 Bergleute, zumeist jüngere, zu Gewaltthätigkeiten geneigte Schlepper, um sich wegen Landfriedensbruches zu verantworten. Die Anklage wirft ihnen Folgendes vor: Eine Anzahl von Bergleuten vom Bahnschacht bei Königshütte wiegelte, zuerst in die Lohnbewegung eintretend, die weiter arbeitenden Genossen auf, zog dann, durch die Schaar der Aufgewiegelten verstärkt, zum Bismarckschacht und veranlaßte auch hier, ohne der Aufforderung des geheimen Bergraths Meitzen und der übrigen fiskalischen Beamten zum friedlichen Auseinandergehen Folge zu leisten, durch Aufreizungen die Einstellung der Arbeit. Erst dann zog der sehr angeschwollene Haufe nach dem Krugschacht der fiskalischen Königsgrube, und hier verübten die Streikenden allerlei Unfug. Die Allarmglocken wurden geläutet, die Thür des Zechenhauses gesprengt, durch das Luftrohr den Leuten in der Grube bei Androhung von Prügel die Einstellung der Arbeit befohlen, und zum Theil wurde diese Drohung wahr gemacht, indem ein Theil der Excedenten in die Grube fuhr, den Schleppern die Pferde ausspannte und jene mißhandelte. Eine telegraphisch aus Beuthen herbeigeeilte Kompagnie Soldaten setzte dem weiteren Treiben der Excedenten ein Ziel. Erst als Hauptmann von Voß vor den Augen der tumultuirenden Menge scharf laden und die Bajonette aufpflanzen ließ, zerstreute sich die Menge, wodurch dann die Verhaftung der Rädelsführer ermöglicht wurde. Das Schwurgericht in Beuthen, welches den vorstehend erzählten Thatbestand seinem Urtheil zu Grunde legte, verurtheilte drei der Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten, siebzehn Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen bis zu einem Jahr und sprach vier Angeklagte Mangels genügender Beweise frei.

Am 22. d. findet die Verhandlung gegen die Waldenburger Bergleute vor dem Schwurgericht in Schweidnitz statt. Die Anklage lautet ebenfalls auf Landfriedensbruch.

— Eine Angelegenheit der Stadt **Münster** in Westfalen wird in der nächsten Session des preußischen Landtags zur Entscheidung kommen. Die kostspieligen Wohnungsmiethen der Stadt haben seit Jahren zahlreiche in hiesigen Fabrik- oder Handelsbetrieben beschäftigte Arbeiter veranlaßt, sich in der benachbarten Landgemeinde Mauritz aber hart an der städtischen Grenze, anzubauen. So ist kaum 500 M. vor dem Stadtthor eine Kolonie von etwa 1400 der ärmsten Klasse angehörenden Bewohnern entstanden, in welcher es leider oft zu Schlägereien und Unordnungen aller Art kommt. Im Interesse eines geregelten und einheitlichen Polizeiaufsichtsdienstes fordert nun die königliche Regierung die Uebernahme dieser Kolonie „Werse-Delstrup" in das Stadtgebiet. Magistrat und Stadtverordnete haben indeß diese Forderung einstimmig abgelehnt. Sehr erklärlich! Denn es fehlt der Kolonie an Kirchen-, Schul- und Straßenbauten, Beleuchtungs- und Kanalisationsanlagen, kurz, an dem Nöthigsten; und diese ganze Einrichtungs- und Unterhaltungslast würde bei der Armuth der Kolonial-Bewohner den Steuerzahlern der Altstadt zufallen und dauernd verbleiben.

— Die sittliche Entrüstung der Londoner Presse ob des **Delagoa-Zwischenfalles** hat sich nach und nach so weit besänftigt, daß von dem Verlangen, Portugal solle de- und wehmüthig zu Kreuze kriechen, nirgends mehr die Rede ist und sogar die Möglichkeit nicht mehr unbedingt verworfen wird, daß die Portugiesen doch am Ende in der fraglichen Angelegenheit nicht ganz so bösartig und böswillig verfahren sein konnten, als man anfänglich sich selbst und aller Welt glauben zu machen versucht hat. Lord Salisbury's im Oberhause abgegebene diesbezüglichen Erklärungen haben zu diesem Stimmungsumschwung wesentlich mitgewirkt; es fehlt hiernach noch jede Gewißheit darüber, ob und in wie weit britische Staatsangehörige durch die portugiesischen Behörden in ihren wohlerworbenen Rechten verletzt sind, und selbst dem eifrigsten Schwärmer für eine expansive Aktion Englands in Südafrika leuchtet die Unthunlichkeit ein, ohne vorgängige Klärung des Terrains sich gänzlich aufs Ungewisse mit Portugal zu überwerfen. Die Sache dürfte nunmehr den Weg regelrechter diplomatischer Behandlung gehen und wahrscheinlich durch ein Kompromiß aus der Welt geschafft werden.

Die „Independance belge", deren franzosenfreundliche Tendenz bekannt ist, macht sich aus Anlaß des Delagoastreitfalles zur Verbreiterin eines albernen Klatsches, den sie sich aus Madrid telegraphiren läßt, und der auf eine Verdächtigung der deutschen Afrikapolitik hinauskommt. Das belgische Blatt behauptet nämlich, Madrider Staatsmänner und Preßorgane machten den Portugiesen den Vorwurf, daß sie sich jetzt von Deutschland ins Schlepptau nehmen ließen, nachdem sie so lange im Kielwasser des englischen Prestiges einhergeschwommen wären. Die Spanier der „Indep. belge" beklagen sich, daß ihr Land von den Portugiesen mit Kälte und Mißtrauen behandelt werde, während man doch in Spanien nichts sehnlicher wünsche, als Hand in Hand mit Portugal die Trümmer des einstigen afrikanischen Kolonialreiches zu vertheidigen, welche jetzt den Gegenstand der deutschen und englischen Begehrlichkeit bildeten. Zum Schlusse wird dann den Portugiesen dringend abgerathen, die Regelung der Delagoafrage etwa einem Schiedsgericht anzuvertrauen, da erfahrungsmäßig die kleineren Staaten bei derartigen Schiedssprüchen sehr oft den Kürzeren zögen. Natürlich kann den französischen Inspiratoren der „Independance" nicht eben daran gelegen sein, wenn andere, von Frankreich als Rivalen betrachtete Mächte sich vertragen, und solchergestalt den Franzosen die angenehme Rolle des tertius gaudens verderben. Diese Denkweise verräth sich so deutlich ausgeprägt auch in der Madrider Tendenzmeldung des belgischen Blattes, daß es genügt, das Manöver zu kennzeichnen, um es zu diskreditiren.

— Das Ministerium für Handel und Gewerbe hat für die bevorstehende **photographische Jubiläums-Ausstellung** der deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie Staatsmedaillen bewilligt. Dieselben sollen jedoch nur Fachmännern, nicht Amateuren, zu Theil werden. Die Bestimmung der Zahl der Medaillen behält sich das Ministerium bis nach der Eröffnung der Ausstellung vor. Außerdem werden Silber- und Bronzemedaillen von Seiten der Jury zur Vertheilung gelangen.

— Die Neubildung des **norwegischen Ministeriums**, mit welcher, wie bereits gemeldet, der konservative Abgeordnete **Stang** betraut worden ist, scheint auf ungewöhnliche Schwierigkeiten zu stoßen, was in den eigenartigen Parteiverhältnissen des Storthings begründet ist. Inzwischen dürfte es von Interesse sein, den Wortlaut des **königlichen Handschreibens** kennen zu lernen, mittelst dessen die Verabschiedung des bisherigen Ministeriums erfolgt ist. Dasselbe, an den Staatsminister **Sverdrup** gerichtet, ist sehr bezeichnend und lautet wie folgt:

„Euer Excellenz! Ich habe jetzt in gewissenhafte Erwägung gezogen, wie ich unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen das in meine Hand durch § 12 des Grundgesetzes gelegte Recht am richtigsten anwenden soll. Dieses Recht kann eine eventuelle Tagesordnung des Storthings prinzipiell nicht beschränken, obschon ich aufrichtig beklagen muß, daß eine solche Tagesordnung in Folge der Entwickelung der Begebenheiten und trotz meiner unablässigen Bestrebungen in versöhnender Richtung vorgelegen hat. Wenn sich aber alle meine konstitutionellen Rathgeber in Folge der Situation dazu aufgefordert gefühlt haben, ihre Abschiedsgesuche einzureichen, dann ist solches eine Thatsache, der ich große Bedeutung beilegen muß. Nachdem ich jetzt hierselbst die Verhältnisse untersucht und dadurch eine klarere Auffassung darüber gewonnen habe, was unter den gegenwärtigen Umständen möglich und zweckmäßig ist, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß ich durch die Bewilligung der Abschiedsgesuche des Ministeriums meine Pflicht am besten erfülle. Indem ich also Ew. Excellenz hiervon benachrichtige, will ich Ihnen zugleich meine Anerkennung ihrer loyalen Handlungsweise gegen mich während der Zeit, in welcher Sie der erste Mann in meinem Rathe gewesen sind, aussprechen, und hege ich die sichere Hoffnung, auch ferner auf dergleichen Gefühle bei Ihnen zählen zu können. Ich verbleibe Ew. Excellenz stets wohlgewogener Oskar."

Unter der Hand soll der König dem Staatsminister Sverdrup gesagt haben, daß er unter den gegenwärtigen Umständen ein gemäßigtes Rechtenministerium zu wählen gedenke. Als Mitglieder des neuen **Stang'schen Ministeriums** nennt man, nach den „Hamb. Nachr.", mit Bestimmtheit den Bürgermeister in Christiania und früheren Expeditionssekretär im Finanzdepartement Rygh als Finanzminister, Schuldirektor Stortingsmann Bonnevie als Kirchenminister, die Höchstengerichts-Assessoren Gram und Roll, von welchen der eine das Justizdepartement übernimmt, sowie Grossirer Storthingsmann Thorne. Als Staatsminister in Stockholm wird bald Assessor Gram, bald der Hofchef Oberst Fröhlich genannt und als Chef des Vertheidigungs-Departements der Storthingsmann und vormalige Hauptmann Nielsen, Oberst Seip oder Oberst Rygvist. Der zum Arbeitsminister ausersehene Stadtvogt Storthingsmann Livius Smitt hat die Wahl ausgeschlagen, dem Vernehmen nach wegen seiner nahen Verwandtschaft mit dem Staatsminister Sverdrup (seinem Oheim).

Posen, 13. Juli. Der **„Orendownik"** veröffentlicht merkwürdiger Weise erst jetzt eine Korrespondenz aus Berlin, datirt aus dem August 1888, und bemerkt dazu, daß er die Korrespondenz im vorigen Jahre deshalb **nicht** zum Abdruck gebracht habe, weil die Gemüther damals sehr erhitzt gewesen seien und er sich den Vorwurf des Denunzirens nicht habe machen lassen wollen, der ihm unzweifelhaft zu Theil geworden wäre, wenn er sie veröffentlicht hätte. Das „Posener Tageblatt" bringt daraus folgenden Auszug: Die Korrespondenz bespricht die Lage der Polen, der polnischen Fraktion; sie knüpft an die, wie sich der „Orendownik" ausdrückt, polnische Hetze gegen die Adresse für Kaiser Friedrich an und fährt dann fort: „Ihr habt keine Ahnung, wozu solche Hetzen, wie ihr sie dort inscenirt, führen, und die Folgen lassen sich weder voraussehen noch berechnen. Ich habe das Gefühl, als spielen wir mit dem Feuer wie Kinder. Die preußische Regierung wird nicht zurücktreten von dem System noch von der Konsequenz. Als 1886 die antipolnischen Gesetze erlassen wurden, fertigte man auch gleichzeitig ein Projekt zu einem Ausnahmegesetz an, welches die polnische Presse, das Vereinswesen und die öffentliche Versammlung in dem ehemals polnischen Lande einschränkte. Dieses Projekt ist fertig und liegt im Minister-Portefeuille. Genauer gesprochen, ist es nicht ein, sondern es sind zwei Projekte. Nur aus technischen Gründen hat das preußische Ministerium beide Projekte nicht durchgeführt. Die antipolnischen Gesetze gehörten zur Kompetenz des preußischen Landtages und dort sind sie auch durchgeführt. Das Projekt, betreffend die polnische Presse und das polnische Vereinswesen, gehört seiner Natur nach zur Kompetenz des Reichstages. Im Jahre 1886 hatte Fürst Bismarck die Reichstagsmehrheit gegen sich, das Projekt wäre durchgefallen, wie sich auch der Reichstag gegen das Ausweisungsdekret erklärt hatte. Fürst Bismarck zog es deshalb vor, das Projekt dem Reichstage nicht vorzulegen. Es ist möglich, daß das Projekt im Portefeuille des Ministers verschwindet, jedenfalls aber seid vorsichtig mit dem Feuer, denn heute hat Fürst Bismarck die Reichstagsmehrheit auf seiner Seite."

Der „Orendownik" läßt es dahin gestellt, was an der Korrespondenz Wahres sei, ermahnt aber seine Landsleute zur größten Vorsicht.

Kissingen, 11. Juli. **Ueber die Lebensweise Ihrer Majestät der Kaiserin und der Prinzen** während ihres Kuraufenthaltes in Bad Kissingen bringt die „N. W. Ztg." folgende nähere Einzelheiten:

Gewöhnlich steht die ganze Familie sehr früh auf, so daß die Kaiserin schon in den Morgenstunden zwischen 6 und 7 Uhr einen Spaziergang nach dem Gradirbau an der Saline antritt. Meistens ist sie von den älteren Prinzen begleitet. Der Kaiserin wird am Gradirbau ein Glas Rakoczy gereicht, worauf der Gang fortgesetzt wird. Gegen 8 Uhr kommt sie nach Hause zum Frühstück. Gegen 10 Uhr Vormittags erscheint der behandelnde Arzt und fährt dann nach der Saline voraus, um während des Bades anwesend zu sein. Gegen $^1/_2$11 Uhr erscheint die Kaiserin, die Prinzen in Begleitung ihres Militär-Gouverneurs, Hauptmanns von Falkenhayn. Nach beendetem Bade wird nach erfolgter Verabschiedung des Arztes der Weg zur Saline zu Fuß zurückgelegt, worauf einige kalte Schnitten mit etwas Tokayer den Prinzen gereicht werden. Gegen halb 2 Uhr ist Mittagstisch; bei demselben wird Suppe, Fisch, ein Braten und etwas süße Speise gereicht; die Kaiserin trinkt sehr wenig, nur hier und da ein Glas deutschen Schaumweins mit etwas Rothwein. Um 4 Uhr ist gewöhnlich die Stunde zur Ausfahrt bestimmt; die entlegenen Waldwege werden mit Vorliebe aufgesucht. Nach der Rückkehr von der Ausfahrt giebt es zum Nachtessen Braten und Kompot und etwas süße Speise für die Prinzen.

Der „Magd. Ztg." wird geschrieben: Einem Kirchenkonzert am 9 d. Mts., dessen Ertrag zum Besten des Ausbaues der hiesigen evangelischen Kirche bestimmt war, hat die Kaiserin nicht beiwohnen können. Durch eine bedeutende Spende der hohen Frau wurde der Ertrag des Konzerts wesentlich erhöht. Gestern Morgen unternahm die Kaiserin über die Salinen-Promenade einen Spaziergang nach Kissingen. Hier wurden verschiedene Geschäfte besucht und namhafte Einkäufe an Spielsachen mit Mechanik und an Silbergegenständen gemacht. Anfänglich war die Kaiserin, welche in einfachster schwarzer Prinzeßrobe mit weißem Miedereinsatz und hellem Strohhut mit weißer Feder gekleidet war, während ihres Spazierganges unerkannt geblieben. Erst innerhalb der Stadt wurde das Publikum auf die hohe Frau aufmerksam und bald bildeten Hunderte von Menschen ihr Gefolge. Die Heimkehr zum Salinenschloß wurde in offenem Wagen unternommen. Heute gegen 7 Uhr schritt die Kaiserin mit ihren vier Kindern zum Gradirwerk hin, um dort einige Zeit die erfrischende Salzluft zu athmen und alsdann mit den beiden ältesten Prinzen einen längeren Spaziergang zu unternehmen und später in der Saline zu baden. Der Kronprinz nimmt seit einigen Tagen fleißig Unterricht im Reiten auf seinem kleinen Pony. Vorläufig reitet er noch ohne Steigbügel und der Reitmeister hält das feurige braune Pferdchen, welches schön und schlank gebaut ist, dicht am Stangenzeug fest, einen langen weißen Zügel um den Arm geschlungen, während der kleine Reiter einen kurzen Zügel mit beiden Händen hält. In langsamem Schritt geht es über die Chaussee und den Wiesenpfad zur Saline dahin, wobei der Kronprinz eine möglichst stramme und grade Haltung innezuhalten sucht, auch wenn das kleine Rößlein unwillig aufbäumt. Man hört, wie der Reitmeister seine Belehrungen ertheilt, und sieht, wie der Kronprinz denselben nach besten Kräften nachzukommen bemüht ist. In seinem weißen Sommeranzug mit dem gelben Strohhütchen auf dem Haupte nimmt sich der junge Thronerbe ganz vortrefflich aus. Das Leben im Salinenschlosse ist nach wie vor still und zurückgezogen, nur hin und wieder werden einige Gäste, so General v. Rauch und der Bezirksamtmann und Badekommissar Freiherr v. Bechtolsheim, zum Diner hinzugezogen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. „Die unlängst erwartete Prügelei hat gestern endlich stattgefunden," beginnt eine Depesche des „Berl. Tagebl.", und man wird sogleich errathen, daß den Schauplatz des grimmen Kampfes die französische Deputirtenkammer gebildet hat. So mußte es unvermeidlich kommen, nachdem die Rohheit und Zügellosigkeit in den Reihen der französischen Parlamentarier einen Höhegrad erreicht hatte, wie nie zuvor seit den Tagen der Danton, Couthon und St. Just während der großen Revolution. Wie die saubere Geschichte anfing und endete, darüber wird dem genannten Blatt gemeldet:

„Nachdem der Boulangist Leherisse seine Interpellation, welche die Skandalscene vom Tage zuvor veranlaßt hatte, zurückgezogen, trat die Kammer in die Berathung der Amnestievorlage ein. Der Minister des Innern Constans erklärte sich gegen die Amnestirung der algerischen aufständischen Scheiks. Auch die algerischen Abgeordneten sprachen sich hiergegen aus. Der Deputirte Laur, Boulangist, meint, die algerischen Abgeordneten hätten durch ihre Sprache die **Kammertribüne beschmutzt** (Lärm). **Thomson,** Opportunist und algerischer Abgeordneter, begegnet kurz darauf in den Kouloirs dem Deputirten Laur und sagt ihm, er möge sich als **moralisch geohrfeigt ansehen.** Laur beräth sich hierauf mit anderen Boulangisten, kehrt zu Thomson zurück und sucht ihn zu ohrfeigen. Thomson bearbeitet Laur darauf dergestalt mit Füßen und Händen, daß, nachdem Beide mit Mühe getrennt worden waren, Laur in das medizinische Kabinet der Kammer geführt werden mußte. Der Boulangist Susini wollte sich ebenfalls ins Kampfgewühl stürzen, wurde aber daran verhindert."

Also Faustschläge und Fußtritte sind die Argumente, mit denen die Gegner in der französischen Deputirtenkammer ihre Meinungen jetzt zur Geltung zu bringen suchen!

Paris, 13. Juli. Der Bericht des Neunerausschusses des **Senatsgerichts** stellt fest, daß die Anklage gegen **Boulanger** wegen Komplotts gegen die Republik, sowie **Veruntreuung** von Staatsgeldern in der Höhe von 243,000 Franks begründet ist. Der Bericht wird heute unter die Senatoren vertheilt.

Italien.

Rom, 12. Juli. Die aus den **Provinzen** einlaufenden **Ernteberichte** sind andauernd ungünstig. Besonders in Oberitalien soll eine Mißernte vorhanden sein.

Rom, 12. Juli. Der **Kronprinz** wird im Herbste Athen und Konstantinopel besuchen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Juli. Kaiser Friedrich-Kindergarten in London. Im Mansion-Haus versammelten sich am Donnerstag eine Anzahl einflußreicher Herren und Damen unter dem Vorsitz des Lord-Mayors, um über die Einrichtung einer Zweiganstalt im Anschluß an das Maria Grey-Seminar für Lehrer des höheren Unterrichts zu berathen. In der neuen zu gründenden Abtheilung sollen besonders die Fröbelschen Grundsätze des Erziehungswesens gelehrt werden. Zu den Anwesenden gehörten Lord Aberdare, Sir Mountstuart Grant-Duff, die verw. Lady Stanley von Alderley, Lady Trevelyan, Dr. Abbott, F. D. Mocatta u. A. Für die Zwecke der neuen Anstalt sind bereits 3600 Lstrl. zugesagt worden, es sollen jedoch 20,000 Lstrl. gesammelt werden. Angesichts des besonderen Interesses, welches die **Kaiserin Friedrich** dem Institut entgegenbringt — es wurde ein Brief der Kaiserin an die Prinzessin Christian verlesen —, wurde beschlossen, die Kindergarten-Abtheilung nach dem **Kaiser Friedrich** zu benennen.

Rußland.

Petersburg, 12. Juli. Das russische Marineministerium ist eifrig mit dem Projekt beschäftigt, nach welchem der **Handelshafen von Kronstadt nach Oranienbaum** verlegt werden soll.

Serbien.

Belgrad, 12. Juli. Im gestrigen und heutigen **Ministerrathe** kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den **Regenten und dem Minister des Innern** wegen des immer mehr zunehmenden Rauberunwesens. Der Minister erklärte dieses Haidukenwesen nur dann bekämpfen zu können, wenn ihm die ganze Armee zur Verfügung gestellt werde; diesem letzten gefährlichen Experimente wollen die Regenten aber nicht zustimmen.

Ristic wird sich demnächst zum Kurgebrauch ins Ausland begeben, da sein Zustand sich verschlimmert hat.

Erinnerungen an Norwegens Fjords.

(Schluß.)

Die zunehmende Nässe und Kälte zwang mich leider schon nach kurzer Zeit, dem wunderbaren Naturschauspiel den Rücken zu kehren. Ich begab mich nach Vik zurück, in dessen vorzüglichem Wirthshaus ich es mir wohl sein ließ, bestieg am folgenden Morgen das Dampfschiff und fuhr nun durch den von Naturschönheiten so überaus reichen Hardangerfjord, von dem sich zahllose Nebenfjords abzweigen. Einer derselben ist der Sör- oder Oddefjord, unzweifelhaft der Glanzpunkt der ganzen Fahrt. Noch vor Mittag bog das Dampfschiff in denselben ein. Schon von weiter Ferne erglänzte der Firnenschnee des gewaltigen Folgefonden, ein Gebirgsstock, der sich zwischen den Sörfjord und den Hauptarm des Hardangerfjords hineinschiebt. Derselbe hat eine Höhe von ungefähr 5800 Fuß, ist also etwa so hoch wie der Rigi; gleichwohl genügt diese Höhe unter dem 62. nördlichen Breitengrade, um ewigen Schnee und Gletscher zu erzeugen. Um den Eindruck, welchen der Folgefonden bezüglich seiner Höhe macht, richtig würdigen zu können, muß man bedenken, daß derselbe direkt aus dem Meere steil empor steigt. Er erscheint also noch ungefähr 1400 Fuß höher als der Rigi vom Vierwaldstädtersee aus gesehen, da dieser bereits gegen 1300 Fuß über dem Meere liegt. Der Folgefonden dehnt sich etwa 30 Kilometer am Oddefjord hin aus; letzterer wird leider allmählig so eng, daß es schließlich nicht mehr möglich ist, die höchsten Bergspitzen zu sehen. Bergspitzen ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck, denn abgesehen von der Melkedalstinderne und Svartdalspiggene in der Nähe des Sognefjords habe ich in ganz Norwegen kein so schön gezacktes Gebirge gesehen wie die Alpen; die Berge sind viel stumpfer, abgerundeter und imponiren hauptsächlich durch ihre Massigkeit. Die Enge des Fjords bot andererseits den Vortheil, daß das Dampfschiff fast unmittelbar an die Abhänge des Folgefonden heranfuhr. So konnte man denn die gewaltigen Gletscher bewundern, die von allen Seiten und namentlich in den Schluchten sich zum Meere herabsenken. Die klaren, blaugrünen Eismassen leuchteten wunderbar in der Sonne. An einer Stelle nahm ich wahr, daß die Gletscherzunge bis in das tiefschwarze Meerwasser hineinreichte. Es war ein Anblick, wie ich ihn überwältigender kaum je in der Alpenwelt gehabt habe.

Immer tiefer drang der Dampfer in den Oddefjord ein, immer enger traten die Felsenwände zusammen, bis endlich in der denkbar großartigsten Umgebung das kleine Dörfchen Odde auftauchte mit schmucker Kirche und sauberen Häuschen. Der Aufenthalt war nur von kurzer Dauer. Dann genoß ich noch einmal den Anblick des gewaltigen Folgefonden, da das Dampfschiff wieder zum Hauptfjord zurück mußte. Diesmal war die Beleuchtung, welche die untergehende Sonne hervorzauberte, über alle Maßen schön. Es dunkelte bereits, als das Dampfschiff in Northeimsfund anlangte. Hier sollte dasselbe während der Nacht liegen bleiben, da die Weiterfahrt im Dunkeln wegen der unzähligen Inseln und Felsenriffe nicht wohl ausführbar ist. Das Schiff war gut besetzt. Die Mehrzahl der Passagiere bestand aus Norwegern, doch waren auch viele Engländer und Amerikaner und außer mir noch ein Deutscher, ein Ungar und ein Pole vertreten. Es traf sich, daß unter den Norwegern sich vier Studenten aus Christiania befanden, mit welchen ich während der Fahrt gut bekannt geworden war. Dieselben sprachen wie fast alle gebildeten Norweger ganz gut deutsch. Es wurde alsbald verabredet, einen steifen Grog, das norwegische Nationalgetränk, zu brauen, und dabei einen kleinen Kommers abzuhalten. Der Ungar und der Pole, welche beide auf deutschen Universitäten studirt hatten, schlossen sich an. Als erstes Lied begann das von Allen gekannte alte Studentenlied „gaudeamus igitur", dann sangen die Christianenser Studenten eine schwermüthige norwegische Weise und daran schlossen sich noch einige deutsche Lieder. Auch Reden wurden gehalten. Kurz und gut, der Abend verlief in der heitersten Weise und ist mir deshalb so lebhaft in der Erinnerung geblieben, weil er mir die wiederholt gemachte Wahrnehmung bestätigte, daß die Norweger viel Sympathie für uns Deutsche haben.

Am frühen Morgen weckte mich das Rasseln der aufgezogenen Ankerkette. Als ich an Deck kam, durchfurchte der Kiel bereits wieder die dunkeln Wellen. Kaleidoskopartig wechselten nun die landschaftlichen Bilder. An Stelle des Großartigen trat allmälig das Liebliche, je mehr wir an den Ausgang des Hardangerfjords kamen. Die Berge wurden niedriger, die Felsen durch grüne Wiesen ersetzt; zahlreichere Dörfer und Ansiedelungen erschienen auf beiden Seiten. Noch war das Meer nicht sichtbar, da vor der gesammten norwegischen Küste bis Stavanger hinab zahllose Inseln liegen, durch deren Labyrinth der Dampfer sich hindurchwandt. Nur an einer Stelle, am Ausgang des Kors-Fjords, schweifte das Auge auf die weite Fläche der Nordsee.

In der dritten Nachmittagsstunde war Bergen erreicht, der Haupthafenplatz Norwegens, berühmt vor allen durch seinen Stockfischhandel. Ein ganzer Stadttheil besteht lediglich aus Magazinen, welche von getrockneten Fischen von oben bis unten gefüllt waren. Nachdem ich mich durch ein Bad in den nur zwölf Grad warmen Fluthen des Meeres erfrischt hatte, bestieg ich einen nahen Hügel mit üppigem Graswuchs, von wo ich einen entzückenden Blick auf die herrlich gelegene Stadt hatte. Während nach Osten hin die Aussicht durch hohe Berge verdeckt wird, schweift der Blick rechts und links über die Inseln und Meeresarme, nach Westen über die Insel Sartor hinweg bis zur Nordsee. Die Farbenpracht des Golfs von Neapel lag freilich nicht ausgebreitet über der Gegend. Aber eine solche nordische Landschaft hat auch ihre Reize. Ich möchte jedenfalls die Erinnerungen, die ich an Norwegens Fjords mir bewahrt, nicht missen. Dazu die köstlich frische, nervenstärkende Luft jener Breiten, die sicherlich auch unserm Kaiser die Kräfte verjüngen wird, so weit dies überhaupt nöthig. Ich rathe einem Jeden dazu, die Reise zu unternehmen. Theurer ist sie nicht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juli. Zum Benefiz des Herrn Oberregisseurs **Anders** gelangt im Elysium-Theater das von ihm verfaßte Stück „Am Altar" am Dienstag zur Aufführung. Um dem Stück einen besonderen Reiz zu geben, hat sich Herr Leon Resemann aus Gefälligkeit für den Benefizianten bereit erklärt, die Rolle des Pater Benedikt, welche eine der besten des beliebten Künstlers ist, zu spielen. Wir können somit ein volles Haus erwarten.

— Ein Mitglied unseres Bellevuetheaters, welches sich seit Jahren der Gunst des Publikums erfreut, Frl. **Bodroghi**, hat am künftigen Dienstag ihr Benefiz und hat dazu die Offen-

bach'sche Operette „Die schöne Helena" gewählt. Die drastische Burleske ist seit Jahren hier nicht zur Aufführung gelangt und da die Besetzung eine ausgezeichnete, auch auf die Inscenirung viel Fleiß verwendet ist, dürfte die Operette ihre alte Zugkraft bewähren und die beliebte Künstlerin an ihrem Ehrentage zweifellos ein volles Haus finden.

— In der im Monat Mai 1889 in Berlin abgehaltenen **Turnlehrerinnenprüfung** haben aus der Provinz Pommern das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an Mädchenschulen erlangt: Emma Arndt, Handarbeitslehrerin in Stralsund; Helene Hasse, Lehrerin hierselbst; Minna Helmke, hierselbst; Martha Keiper in Neustettin; Josephine Kinzel in Arnswalde und Klara Lademann hierselbst.

— **Personal-Veränderungen** im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin. Versetzt sind die Steuer-Aufseher von Münchow zu Mogilno (Posen) und Munninger zu Mescherin in gleicher Eigenschaft nach Stettin. — Pensionirt ist der Provinzial-Steuer-Sekretär Strutz, sowie die Steuer-Aufseher Tank und Steinort zu Stettin. — Gestorben ist der Steuer-Aufseher Denkert zu Fiddichow.

— **Personal-Veränderungen** im Bezirk der kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Stettin. Der Ober-Telegraphen-Assistent Bugenhagen ist von Stralsund nach Stettin und der Ober-Telegraphen-Assistent Huth von Stettin nach Stralsund versetzt.

— **(Personal-Chronik.)** Die Verwaltung der königlichen Oberförsterei Torgelow ist vom 1. Juli 1889 ab dem königlichen Oberförster Hildebrandt, bisher zu Jura, Regierungs-Bezirk Gumbinnen, übertragen. — Der Forstmeister Godbersen ist von Stettin nach Kassel versetzt, und ist die dadurch erledigte Forstmeister-Stelle Stettin-Torgelow vom 1. Juli d. J. ab dem von Gumbinnen nach Stettin versetzten Forstmeister Krüger, welcher zugleich als technisches Mitglied in das hiesige Regierungs-Kollegium eintritt, verliehen worden. — Der bisher auf Probe angestellte Seelootse Trankon zu Swinemünde ist zum königlichen Seelootsen ernannt worden. — Der bisher auf Probe angestellte Hafenpolizeisergeant Keitel zu Swinemünde ist vom 1. August d. J. ab zum königlichen Hafenpolizeisergeanten ernannt worden.

— „Als das **Wuchergesetz vom 24. Mai 1880** berathen und erlassen wurde," so sagt Professor von Lilienthal in der „Zeitschrift für die gesammte Strafrechtswissenschaft", „waren die Ansichten über die Wirksamkeit desselben sehr getheilt. Auch die Vertrauensseligsten wagten wohl kaum, sich der Hoffnung hinzugeben, daß nunmehr ein so tief eingefressener Krebsschaden unseres wirthschaftlichen Lebens ganz und gar verschwinden werde; auch die am meisten Mißtrauischen aber haben wohl den Eintritt einer gewissen Besserung nicht ganz in Abrede stellen mögen." Jedenfalls hing viel, wenn nicht alles, von der Handhabung des Gesetzes durch die Gerichte und Staatsanwaltschaften ab. Wie diese erfolgt ist, giebt die amtliche „Deutsche Kriminalstatistik" Auskunft. Hiernach ist die Zahl der Wucherfälle seit 1882 von 261 auf 148 im Jahre 1886 gefallen und wurde im ersteren Jahre gegen 176 Personen, 1886 gegen 104, 1887 nur gegen 79 Personen Anklage erhoben. Davon wurden verurtheilt 1882 98, 1887 36. Die Zahl der Verurtheilungen hat also relativ wie absolut bedeutend abgenommen, denn 1882 wurden von 100 Angeklagten 56,7, 1887 dagegen blos 45,6 verurtheilt. Die Zahl der erhobenen Anklagen ist gering, weit geringer noch die Zahl der Verurtheilungen, und beide sinken von Jahr zu Jahr. Bei keinem anderen Verbrechen ergiebt sich ein auch nur annähernd so großer Prozentsatz von Freisprechungen; die Zahl der Verurtheilungen sinkt bei keiner anderen Handlung, nicht einmal beim Meineide, unter 60 Prozent. Es zeigt dieser Umstand, daß die dunklen Ehrenmänner, welche sich mit der wucherischen Ausbeutung von Noth oder Leichtsinn beschäftigen, sich eine stetig wachsende Geschicklichkeit in der Umgehung des Gesetzes erwerben, so daß es für die Justiz immer schwerer wird, dieselben wirklich zu überführen und zur Rechenschaft zu ziehen. Auch die unzweifelhafte Abnahme der überhaupt vorkommenden Anzeigen wegen Wuchers bedeutet keineswegs eine Verminderung der wucherischen Ausbeutung. Denn die immer lauter werdenden Klagen über die Ausbreitung des Wuchers und die stets wachsende Aussaugung des Landes durch denselben beweisen das Gegentheil. Insbesondere haben sich die Wucherer seit Erlaß des Wuchergesetzes, das den Geld- und Kreditwucher betrifft, anderen Geschäftspraktiken zugewandt, bei denen die wucherische Ausbeutung viel mehr verschleiert wird.

— Die Einforderung der Gebühren und Auslagen seitens des Rechtsanwalts ist nach § 86 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte nur zulässig, wenn vorher oder gleichzeitig eine von dem Rechtsanwalt unterschriebene Berechnung derselben mit Angabe des Werthes des Streitgegenstandes, sofern der Werth maßgebend, und unter Bezeichnung der zur Anwendung kommenden Bestimmungen dieses Gesetzes mitgetheilt wird. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Zivilsenat, durch Urtheil vom 30. April d. J. ausgesprochen, daß die Erfüllung dieser Formalität für die Ertheilung eines Arrestbefehls gegen den zur Zahlung der Gebühren Verpflichtungen nicht erforderlich ist.

— Die Vollziehung eines Arrestbefehls ist nach § 809,2 der Zivilprozeßordnung unstatthaft, wenn seit dem Tage, an welchem der Befehl verkündet oder der Partei, auf deren Gesuch derselbe erging, zugestellt ist, zwei Wochen verstrichen sind. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Zivilsenat, durch Urtheil vom 30. April d. J. ausgesprochen, daß der Schuldner sich gegen die verspätete Vollziehung des Arrestbefehls nur durch einen gemäß § 685 a. a. O. beim Vollstreckungsgericht zu stellenden Antrag, event. durch sofortige Beschwerde, nicht aber durch die im § 804 gegen den Arrestbefehl an sich zugelassene Widerspruchsklage schützen kann.

* Die in der letzten Schwurgerichtsperiode zu Zuchthausstrafe verurtheilten Verbrecher wurden gestern und vorgestern abgeführt. Nach der Strafanstalt Brandenburg wurde nur ein Einziger überwiesen, weil derselbe zur katholischen Kirche gehört. Fünf wurden gestern per Eisenbahn nach Naugard durch Transporteure gebracht. Letztere Anstalt ist bereits mit der normalen Kopfzahl besetzt und kann man sich von dem Umfang derselben einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß augenblicklich die Zahl 600 bereits überstiegen ist.

* Mit der öffentlichen „**Stiefelputzerei**" scheint es hier auch in diesem Sommer noch nichts zu werden, obgleich bei dem augenblicklich starken Reiseverkehr — besonders am Bahnhof — viel darnach gefragt wird. Bekanntlich ist polizeilicherseits die Konzession dafür schon längst ertheilt, wie wir jedoch auf Nachfrage erfahren haben, beansprucht der Inhaber derselben für jede einzelne dieser Stellen eine bestimmte Abgabe, die die Uebernahme der Beschäftigung erschwert.

* In der letztverflossenen Woche sind die sonst von den streikenden **Getreideträgern** verrichteten Arbeiten ohne jede Störung von neu eingestellten Tagelöhnern geleistet worden. Das Verhalten der im Ausstande befindlichen Personen diesem Arrangement gegenüber war durchweg korrekt. Unsere frühere ausgesprochene Meinung über das übereilte Drängen zu dem Streikbeschluß wird nachträglich von einem größeren Theile der Streikenden als zutreffend anerkannt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 7. bis 13. Juli 1796 Portionen verabreicht.

Aus den Provinzen.

Stargard, 12. Juli. Die Selbstentleibung des schon längere Zeit in zerrütteten Vermögensverhältnissen befindlich gewesenen Rechtsanwalts Groß im Augenblick seiner Verhaftung wird auf eine ihm drohende Anklage wegen Unterschlagung einer demselben in seiner Eigenschaft als Sachwalter anvertrauten Summe von ca. 1000 Mark zurückgeführt.

Die Tochter der Frau Dr. Hahn aus Gollnow, eine ganz jugendliche Erscheinung, wurde vorgestern von einem Transporteur von Erfurt, an welchem Orte sich dieselbe seit einiger Zeit bekanntlich besuchsweise aufhielt, in das hiesige Zentralgefängniß eingeliefert. Gegenwärtig werden Ermittelungen nach dem Vater des heimlich bei Seite geschafften Kindes angestellt, da das jugendliche Alter der Mutter auch diesen als strafbar erscheinen läßt.

Landwirthschaftliches.

Rostock, 11. Juli. Auf dem großen **von Ohlendorff'schen** Gute **Gredse** bei Boitzenburg sind große **Moordammkulturen** angelegt worden. 370 Morgen Moorlandes sind bereits in Kultur genommen, 200 weitere Morgen sollen noch eingerichtet werden. Die fertigen Kulturen tragen Roggen, Weizen, Hafer, Bohnen. Alles Getreide ist von einer Ueppigkeit, wie man es auf anderem Ackerlande nicht antreffen dürfte. Die stark verzweigten Pflanzen des Weizens zeigen oft 12 bis 15 Halme auf einem Wurzelstock, alle lang, kräftig und voll der schönsten Körner.

Aus Kurhessen, 11. Juli. Ein **reicher Erntesegen,** wie seit langen Jahren nicht, steht in hiesiger Gegend in Wiese und Feld in Aussicht. Zunächst muß es schon als ein seltenes Ereigniß bezeichnet werden, daß bereits 3 Tage nach Johannis — am 27. Juni — der erste Roggen geschnitten werden konnte. Und dazu war dies noch in der nördlichsten Gegend Kurhessens, bei Witzenhausen, der Fall. Etwa 14 Tage bis 4 Wochen ist die diesjährige Roggenernte früher als sonst gekommen. Von der Schwalm an bis nach Kassel ist man jetzt schon mitten in der Ernte drin. Recht erfreulich ist es, daß nicht nur in Bezug auf Stroh, sondern auch auf Körnerertrag die Erwartungen der Landwirthe übertroffen werden. — Was die Heuernte anlangt, so ist dieselbe hier zu Lande beendigt und die Wiesenbesitzer können mit Genugthuung auf den diesjährigen Ertrag blicken.

Schiffsbewegung.

Bremen, 12. Juli. Der Schnelldampfer „**Saale**", Kapitän B. Blanke, **vom Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 3. Juli von Bremen und am 5. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „**Rhein**", Kapitän W. Kuhlmann, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 26. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 10. Juli, 1 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bankwesen.

Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn Silber-Prioritäten von 1872. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von circa 5 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischestraße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Börsenberichte.

Ein Krach auf dem Zuckermarkt. Im Zeitgeschäft für Rohzucker hat an den deutschen Zuckermärkten in den letzten Tagen ein heftiger Preissturz stattgefunden, dem auch die Notirungen an der Londoner Zuckerbörse gefolgt sind. Die Ursache dafür lag darin, daß das seit einiger Zeit bestehende deutsche Hausse-Konsortorium seine Mittel überschätzt hatte und sich außer Stande sah, die bereits zu enormer Höhe angewachsenen Ankäufe weiter fortzusetzen. Es handelt sich nunmehr um eine Abwickelung außerordentlich umfangreicher Engagements, und es fragt sich, wie weit die interessirten Firmen die dabei entstehenden Verluste zu tragen im Stande sein werden. Die gegenwärtige Situation wird in der „Magdeb. Ztg." in folgender Weise dargestellt: „Nachdem die Preise an der Magdeburger Zuckerbörse in den letzten Tagen **um 4—5 Mark zurückgegangen** sind, dürfte es der Haussepartei schwer werden, den bisher eingenommenen Standpunkt festzuhalten. In Folge dessen ist aus starken Händen ein Komitee gebildet worden, welches es sich zur Aufgabe machen wird, die Angelegenheit einer allmäligen Regulirung entgegenzuführen. Dieses Komitee, das aus Vertretern von fünf hiesigen Großfirmen besteht, hat sich nach den heute Abend bei ersten hiesigen Firmen eingezogenen Erkundigungen keineswegs bereits wieder aufgelöst, sondern besteht nach wie vor fort. Es hat die Interessenten durch Rundschreiben zu einer am Montag, 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Börsengebäude stattfindenden Versammlung eingeladen. Von Zahlungseinstellungen hiesiger Zuckerfirmen war heute hier nichts bekannt." Wir bemerken hierzu noch, daß an der gestrigen Magdeburger Börse für Rohzucker überhaupt keine Preise notirt wurden.

Köln, 13. Juli. Weizen per Juli 19,90, per November 18,90. Roggen per Juli 14,90, per November 15,40. Rüböl per Oktober 61,30, per Mai 60,90.

Vermischte Nachrichten.

— Wie die Presse schon vor Wochen berichtete, sollte in **Schönhausen a. d. Elbe,** dem Stammsitze Sr. Durchlaucht des Fürsten **von Bismarck,** eine Molkerei errichtet werden und dürfte es weite Kreise interessiren zu erfahren, daß dieses Projekt jetzt in der That zur Ausführung kommt. Die Molkerei ist eine Genossenschaftsmolkerei, an der außer dem Gute Schönhausen die sämmtlichen Besitzer daselbst Theil nehmen und welche, von Seiner Durchlaucht ins Leben gerufen, ein erneuter Beweis ist, wie lebhaft sich Se. Durchlaucht für alle mit der Landwirthschaft verbundenen Bestrebungen, deren Lage zu verbessern, interessirt: denn nicht durch die Betheiligung allein, sondern auch durch die Bereitstellung der Mittel hat Se. Durchlaucht das Unternehmen thatkräftig gefördert. Die Molkerei wird nach dem Plane des Bergedorfer Eisenwerks gebaut, welches auch die maschinelle Einrichtung, bestehend aus 6pferd. Dampfmaschine, vorläufig 2 großen Separatoren und allen sonstigen neuesten bewährten Maschinen und Geräthen, liefert, während der Bau dem Herrn Stadtbaumeister Möhle in Rathenow übertragen worden ist; der Betrieb wird mit 400 Kühen beginnen, die Anlage aber so eingerichtet, daß der Betrieb ohne Weiteres auf 600 Kühe erweitert werden kann. Die Gesammtkosten der ganzen Anlage, welche ihrem Zwecke entsprechend in einfacher und würdiger Weise ausgeführt werden soll, dürften sich dem Vernehmen nach auf 40 bis 45,000 Mark stellen. Hoffentlich findet dieses so erfreuliche Vorgehen Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck auch in weiteren Kreisen der Großgrundbesitzer Nachahmung, an Anlaß dazu wird es in vielen Fällen nicht fehlen!

„Moderne Kinder," so könnte man folgende Geschichte betiteln, die wir in der „Berl. Ztg." lesen: Der Tertianer Eugen G. hatte trotz seiner 13¾ Jahre mit der zwölfjährigen Helene B. ein „Verhältniß" angeknüpft. Am letzten Mittwoch verschenkte Helene ihre sämmtlichen Schulbücher. Als man sie fragte, warum, erwiderte sie, sie werde mit ihrem „Bräutigam" auswandern. Seit Donnerstag Vormittag ist nun das Mädchen sowohl, als auch ihr jugendlicher Anbeter verschwunden. Am Lehrter Bahnhof wurde das Pärchen beobachtet. Ein Bahnbeamter, der die Beiden zufällig fragte, wohin sie wollten, erhielt zur Antwort: „In die Sommerfrische." Das Mädchen trug einen mächtigen Blumenstrauß in den Händen, und als der Beamte das Handgepäck in den Wagen reichte, erhielt er einen Thaler Trinkgeld. Das nöthige Reisegeld haben die beiden „Liebenden", welche verfolgt werden, jedoch noch nicht aufgegriffen worden sind, ihren Eltern gestohlen. An eine Vertraute hatte das Mädchen geschrieben: „Liebe Anna. Ich bin das prosaische Schulleben satt, ich sehne mich nach romantischer Liebe, nach einem Haushalt, nach Familie, mein Eugen wird mir dies Alles bieten. Lebe wohl. Deine Helene."

Telegraphische Depeschen.

Dirschau, 13. Juli. Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik in Dirschau beschloß in der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre am 1. August cr. für das Geschäftsjahr 1888/89 eine Dividende von 15%, d. i. 75 Mark pro Aktie, vorzuschlagen.

Schleswig, 13. Juli. Prinz **Christian zu Schleswig-Holstein** hat gegen das abweisende Erkenntniß des Oberlandesgerichts im Prozesse wegen Auslieferung der Güter Noer und Grönwohld **Berufung** bei Reichsgericht eingelegt.

Aachen, 13. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den früheren Prokuristen der **Aachener Diskonto-Gesellschaft, Cohen,** wegen Betruges, Untreue, Urkundenunterdrückung und einfachen Bankerotts zu einer Gefängnißstrafe von 6 Jahren unter Anrechnung von 10 Monaten Untersuchungshaft und 9/10 der Kosten. Ferner den Buchhalter Hütten wegen Beihülfe zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten unter Anrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft und zu 1/10 der Kosten. Cohen beantragte Revision.

Darmstadt, 13. Juli. Der Großherzog empfing heute den österreichischen Gesandten **Okolicsanyi von Okolicsna** zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Gesandte wurde hierauf auch zur Hoftafel gezogen.

München, 13. Juli. Premier-Lieutenant Graf **Blumenthal** aus Berlin, Militär-Attachee hiesiger preußischer Gesandtschaft, erschoß sich gestern Abend in seiner Wohnung; das Motiv des Selbstmordes des lebenslustigen beliebten jungen Mannes ist bisher ganz unbekannt geblieben.

München, 13. Juli. Nach einem Privattelegramm des „**Fremdenblattes**" aus Tegernsee hat sich die bei der Familie des Grafen **Drechsel** verweilende seit kurzer Zeit verwittwete **Lady Acton** gestern Mittag aus dem von ihr allein geruderten Boot in den See gestürzt und ertränkt. Als Ursache der That wird Geistesstörung angenommen.

Nürnberg, 13. Juli. Gestern Abend fanden auf dem Plärrerplatze Zusammenrottungen **streikender Maurer** statt. Die Tumultuanten wurden durch die **Polizei** und eine **requirirte Abtheilung der hier garnisonirenden Chevauxlegers** ohne ernstlichen Zusammenstoß langsam zerstreut. Von den Ruhestörern wurden 27 verhaftet.

Nürnberg, 13. Juli. Die heutige Nacht ist ruhig verlaufen. Di Zahl der gestern vorgenommenen Verhaftungen beträgt 27. Unter den Verhafteten befindet sich ein auf Urlaub hier weilender **Infanterie-Unteroffizier,** welcher einem die Säuberung des Platzes kommandirenden Chevauxleger **in die Zügel fiel.**

Wien, 13. Juli. Das Börsengerücht, nach welchem die Unionbank der Verwaltung der Karl-Ludwigsbahn eine Offerte bezüglich der Konvertirung ihrer Prioritäten überreicht haben soll, bestätigt sich nicht.

Prag, 13. Juli. Im Kladnoer Bezirk dürfte am Montag neuerdings ein Streik ausbrechen, weil die **Buschtherader Bergarbeiter** unbedingt auf achtstündiger Schicht bestehen, während die **Buschtherader Bergdirektion** diese Forderung mit Entschiedenheit ablehnt.

Leitmeritz, 13. Juli. Ein furchtbares **Gewitter** mit Orkan und Hagelwetter hat hier unberechenbaren Schaden verursacht.

Leoben, 13. Juli. In **Münzenberg** ist heute ein Arbeiterstreik ausgebrochen. Wie die „Tagespost" meldet, ist die Bevölkerung in großer Aufregung, weil Brandbriefe vorgefunden worden sind. Zwei Arbeiter wurden verhaftet. Landwehrpatrouillen halten die Brücken besetzt, um den Arbeitern den Eintritt in die Stadt zu verwehren.

Linz, 13. Juli. Die **Generaldirektion der Alpiner** Montangesellschaft hat auf die Ermittelung der Diebe, welche den Einbruch in das Dynamitmagazin von Seegraben verübt, eine Belohnung von 500 Gulden ausgesetzt.

Graz, 13. Juli. Der Dichter **Robert Hamerling** ist heute Vormittag gestorben.

Pest, 13. Juli. Der „Pester Lloyd" meldet, daß **serbische Polizisten** angeblich einen in Szegedin wohnhaften Schiffer, welcher auf der zu Oesterreich-Ungarn gehörigen Insel Save Einladungen besorgt, auf serbisches Gebiet schleppten, ihn dort banden und dann verhafteten.

Jägerndorf, 13. Juli. An der preußischen Grenze wurden gestern **zwei Fabrikanten** von den streikenden Arbeitern nicht unerheblich mißhandelt.

Paris, 13. Juli. Die **bonapartistischen und boulangistischen Abgeordneten** beschlossen, alle weiteren Sitzungen durch ihre Nichtbetheiligung unmöglich zu machen, weil gestern Laguerre ausgeschlossen sei. Schluß der Session kurz bevorstehend.

Brüssel, 13. Juli. Oberst **Vincent** bestätigt in einem Privatbrief die Richtigkeit der Mittheilungen des „Intransigeant". Vincent traf gestern in Marseille ein und wurde heute in Paris erwartet, wo derselbe sofort vor einem Kriegsgericht verhört werden soll. Der „Radical" behauptet, Vincent habe neben seiner militärischen Stellung eine Destillation betrieben und sei eine verdächtige Persönlichkeit.

Am künftigen Montag werden Boulanger und Genossen die Anklageschrift und die Vorladung erhalten.

Im Senat beantragte Constans Kredite zur Unterstützung der Opfer von St. Etienne und für die überschwemmten Departements.

Carnot empfing gestern den Grafen Münster.

Rom, 13. Juli. Der **Minister-Präsident** hat sämmtlichen irredentistischen Vereinen die Mittheilung zugehen lassen, daß er unverzüglich zur Auflösung derselben schreiten werde, falls sie gegen **Oesterreich** etwas vornehmen sollten.

Wie verlautet, soll Crispi entschlossen sein, mit Gewalt nöthigenfalls einzuschreiten, wenn der **Vatikan** etwa Kunstobjekte in das Ausland schaffen wollen, da dieselben Eigenthum der Nation seien.

London, 12. Juli. Wie der „Newyorker Herald" meldet, hätten die **Deutschen** vor Tanga große Verluste erlitten.

London, 13. Juli. Oberst **Woodhouse** meldet, daß die **Derwische** sich anschicken, von Abusimbl aus den Vormarsch nach dem Norden fortzusetzen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 13. Juli. Deputirtenkammer. Vor Aufhebung der Sitzung wird die Zensur mit zeitweiliger Ausschließung über Le Herisse verhängt der sich weigert die Tribüne zu verlassen. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung tritt der Befehlshaber der Wache des Palais Bourbon mit einer Abtheilung Soldaten in den Sitzungssaal und fordert Le Herisse auf, die Tribüne zu räumen. Le Herisse antwortet, er sei in der Kammer kraft des Mandats seiner Wähler und werde nur der Gewalt weichen. Der Offizier legt seine Hand auf Le Herisse's Schulter, worauf dieser ohne weiteren Widerstand von der Tribüne herabsteigt und von Soldaten aus dem Palais geführt wird.

Paris, 13. Juli. Deputirtenkammer. Jouvencel und Jaures (Republikaner) bekämpfen den von Viette eingebrachten Entwurf als unnöthig und unwirksam und als einen Angriff auf das allgemeine Stimmrecht. Brisson spricht auch dagegen und sagt, das Land hätte sich nicht von dem Kaiserreiche befreien können, das Volk habe gestattet, daß die Republik gestürzt worden sei. Er fügt hinzu, es sei die Pflicht der Majorität, die Freiheit zu schützen, und wenn das nicht auf gesetzlichem Wege gelänge, dann durch die Gewalt der Waffen. (Lauter Beifall links). Artikel 1 des Entwurfs, wonach Niemand Kandidat in mehr als einem Wahlbezirk sein kann, wird mit 295 gegen 237 Stimmen angenommen. Schließlich wird der Gesetzentwurf im Ganzen mit 304 gegen 229 Stimmen genehmigt.

Paris, 13. Juli. In der Deputirtenkammer kamen die von dem Senat vorgeschlagenen Abänderungen des Budgets zur Berathung. Die Debatte wurde auf Montag vertagt, trotz des Widerspruchs des Finanzministers Rouvier, welcher erklärte, es wäre der Regierung sehr daran gelegen, die Session heute zum Abschluß zu bringen. Der Senat wird eine Nachtsitzung halten, um das Amnestiegesetz und den Gesetz-Entwurf gegen die Vielkandidaturen in Berathung zu nehmen.

Paris, 13. Juli. Das „Journal des Debats" meldet, daß Dillon und Rochefort ebenfalls vor den obersten Gerichtshof gestellt werden sollen, als Urheber und Mitschuldige eines Attentats gegen die bestehende Regierung.

Paris, 13. Juli. Der Minister des Innern Constans macht bekannt, er habe angeordnet, daß morgen alle Aufzüge in den Straßen nöthigenfalls gewaltsam verhindert werden würden. Trotzdem fordern die boulangistischen Organe ihre Anhänger auf, sich morgen früh auf dem Boulevard Straßbourg zu versammeln und nach der Statue der Stadt Straßburg auf dem Concordienplatz zu ziehen.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 14. Juli 1889.

(Nachdruck verboten.)

Ziemlich heiter mit schwachem nordwestlichen Wind und normaler Temperatur ohne wesentliche Niederschläge. Warmes Wetter.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 12. Juli, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,20 Meter, Unterpegel — 0,68 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 12. Juli, — 1,32 Meter, bei Magdeburg, 12. Juli, + 1,01 Meter. — **Warthe** bei Posen, 12. Juli, Morgens 0,16 Meter.

Wetterbericht für die Ostseehäfen
von Sonnabend, den 13. Juli 1889.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° und Meeresspiegel reduzirt.	Wind-Richtung rechtweisend	Wind-Stärke 1—12.	Wetter.	Temperatur Celsius	Seegang.	Bemerkungen.
Memel	759,7	WNW	4	heiter	15°	leicht bew.	
Neufahrwasser	761,0	WNW	3	wolkig	17°	—	
Swinemünde	762,6	NW	2	heiter	16°	sehr ruhig	
Kiel	763,2	NW	3	klar	15°	—	
Skagen	759,9	W	2	—	15°	—	
Kopenhagen	761,5	W	2	heiter	14°	—	
Bornholm (Hammer)	761,7	NW	2	klar	15°	—	
Stockholm	757,7	WNW	2	—	13°	—	
Riga	755,9	SW	1	—	17°	—	

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Berlin, den 13. Juli 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,20 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	104,25 bG	do. do.	3½%	—,—
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 bG	Westpr. ritterich	3½%	102,50 B
do. do.	4%	100,40 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,20 bG	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,60 G	Kur- u. Neumärk.	4%	105,75 b
do. do.	3½%	—,—	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,75 b
do. do. neue	3½%	104,50 bG	Pommersche do.	4%	105,75 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	101,40 bG	Posensche do.	4%	105,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 b	Preußische do.	4%	105,75 b
do. do.	4½	111,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	105,75 b
do. do.	4%	107,10 b	Sächsische do.	4%	105,75 b
do. do.	3½%	102,80 b	Schlesische do.	4%	105,75 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,75 b	Schl. Holst. do.	4%	105,75 b
do. neue	3½%	102,90 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do	4%	104,50 b	Bayerische Anl.	4%	106,30 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,30 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,20 B
do.	3½%	102,00 bG	Hamburg. Rente	3½%	104,00 G
do.	3%	96,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	102,60 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,25 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	169,75 b
Pommersche do.	3½%	102,25 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,60 b
do. do	4%	100,70 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,75 G
Posensche do.	4%	101,60 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,80 B
do. do.	3½	101,30 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			
do. do.	3½%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,00 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b
do. do.	5%	104,40 b	do. do. amortb.	5%	96,70 B
Argentische Anl	5%	96,20 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	102 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,80 bG	do. do. 1872	5%	102,75 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,75 bG	do. do. 1880	4%	89,[illegible]
Italienische Rente	5%	95,50 b	do. do. 1884	5%	102,[illegible]
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	111,9[illegible]
do.	6%	130,60 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,5[illegible]
Mexican. Anleihe	6%	96,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	63,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	94,25 G	do. do. 1866	5%	158,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	71,70 b	do. Bodencr. neue	4½%	95,80 b
do. do.	5%	85,50 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,50 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,60 bG	do. Rente	5%	83,50 bG
Oest. 250 Fl 1854	4%	116,40 b	do. do. neue	5%	—,—
do. Cred. 100 1858	4%	319,10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	85,90 B
do. 1860er Loose	5%	124,40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	81,80 B
do. 1864er Loose	—	306,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,25 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	211,30 b
Frankf. Güterb.	4%	108,90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	85,00 b
Lübeck-Büchen	4%	120,75 b	Gotthardbahn	4%	155,50 G
Mainz-Ludwigh	4%	124,00 b	It. Mittelm.-B.	4%	121,00 G
Marb.-Mlawka	4%	68,00 G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	164,50 b	Moskau-Brest	3%	63,50 B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,50 B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	96,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,80 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	51,20 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	91,90 b
Stargard-Posen	4½%	105,50 B	Südöst. (Lomb.)	4%	52,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	100,00 B
Baltische Eis.	3%	63,50 G	do. Wien	4%	223,25 bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,00 bG
Marb.-Mlawka	5%	117,80 G
Ostpreußische Südbahn	5%	119,60 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,20 G	Charkow-Asow g.	5%	100,20 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,20 G	do. in Livr. Sterl.	5%	102,20 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	104,70 bG	Chark.-Krementsch g.	5%	99,60 b
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	104,70 bG	do. do. Livr. St.	5%	101,25 b
Brl.-Po.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	100,20 G
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	104,70 bG	Jelez-Woronesch g.	5%	102,20 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,25 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,00 G
do. 6. Em.	4%	104,20 b	Kozlow-Woronesch gar.	5%	106,30 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	104,25 G	Kursk-Charkow g.	5%	100,20 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	104,90 G	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	94,60 b
do. Lit. B.	4%	104,25 G	Kursk-Kiew gar.	4%	89,90 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	89,40 b
do. Lit. D.	4%	104,70 bG	Mosco-Rjäsan	4%	92,25 bG
do. Em. v. 1879	4½%	103,80 G	do. Smolensk. g.	5%	99,40 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	94,25 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,70 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,75 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,80 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,40 b
do. conv.	4%	106,20 B	Rybinsk-Bologye	5%	90,30 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,80 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,75 bB
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,50 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88,80 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,40 B	Transkaukasisch. g.	3%	71,90 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,75 B	Warschau-Terespol	5%	99,60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,30 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,10 G	Wladikawkas gar.	4%	88,50 B
do. do. Gold-Pr.	4%	102,00 B	Zarskoe-Selo	5%	87,80 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,80 bB	Northern Pacific II.	6%	112,70 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,80 bG	Oregon Railway Nav.	5%	105,10 G
do. do. 2 g.	5%	100,50 bG			
Brest-Grajewo	5%	95,50 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3%	103,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3%	102,20 G	do. do. (rz. 100)	4%	105,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,80 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	111,30 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,20 b
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,30 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,90 B
do. do. do.	4%	102,60 G	do. do.	3½%	101,00 bG
do. do. conv.	4%	102,60 G	do. do. Com. Obl.	4%	101,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,10 G
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,60 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	100,10 bG	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	96,90 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	102,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	95,50 G	do. do. do.	4%	103,30 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,75 bG	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,40 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,90 B
			do. do. (rz. 110)	4%	104,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bl. f. Spr.-Pro.-H.	8⅔	83,25 G	Dtsch. Genossensch.	7½	138,30 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	129,60 b	Disc.-Command.	12	227,10 b
do. Handelsges.	10	167,50 bG	Dresdner Bank	9	147,90 bG
do. Prod.-Hdl.	5	——	Nationalbank	9	134,10 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	109,75 b	Pomm. Hyp. conv.	4	36,90 bG
Darmstädter Bank	9	161,60 G	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,50 bG
Deutsche Bank	9	168,00 bG	Reichsbank	5¼	133,50 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	123,90 B	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 B
Ahrens do.	4	95,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	163,30 G
Böhmisches do.	15	—,—	do. (Lüders)	8⅔	174,30 bG
Bock do.	5	—,—	Grusonwerke	12	257,00 bG
Bolle do.	6	134,25 G	Hallesche	16	306,10 G
Landré do.	10	186,50 B	Hartmann	8	172,00 bG
Tivoli do.	4	139,90 b	Pomm. conv.	8	121,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	114,00 B	Schwartzkopf	12½	299,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	117,00 G	St. Vulc. L. B.	6	162,00 b
Leopoldshall	4	123,00 bG	Sudenburger	16	297,00 bG
Oranienburg	4	52,50 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	72,00 G	Nordd. Lloyd	4	170,25 b
Schering	18	294,75 bG	Oppeln. Cem.-F.	4	123,00 bG
Staßfurter	8	143,60 b	Pos. Spritfabrik	9½	115,25 bG
Union	9	145,50 G	Schles. Cement	18½	189,60 B
Gröllw. Papierf.	10	128,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	158,00 bG
Danz. Oelmühle	12	150,00 bG	St.-V. Cementf.	15	182,75 bG
Dessauer Gas	10	176,00 bG	Stobw. Lamp. cv.	—	67,75 bB
Nobel Dyn. Trust	8⅓	120,70 bG	Strals. Spielkart.	6	120,25 G
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	231,00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	271,50 G
Glauz. Zuckerf.	6⅔	115,00 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	91,50 B
Köhlm. Stärkez.	12½	248,00 G	Stett. Pferdeb.	2	65,00 G
Kramsta	6⅓	139,60 bG	N. St. Dampf.-C.	12	154,00 bB
Löwe u. Co.	15	365,75 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	113,25 bG	Harkort Bergw.	4	108,60 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	160,50 bG
do. Gußstfab.	9	207,90 b	Kön.- u. Laurah.	5½	136,75 b
Bonifacius	3	109,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	105,00 b
Borussia Bergw.	4	60,90 bB	Märk.-Westf.	12	195,10 G
Donnersmarckh.	4	72,90 G	Oberschlesische	5½	102,50 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	59,00 B
Gelsenkirchener	6	142,50 bG	do. do. St.-Pr.	7½	133,20 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1090,00 B
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	4770,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1139,00 B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	2045,00 B	Thuringia	200	4880,00 B
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont. Reichsbank 3, Lombard 4%, Privatdiscont 1½ b		Wechsel-Cours vom 13. Juli.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,40 b
do. 2 Monat	2½%	168,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,20 b
do. 2 Monat	3½%	80,90 b
London 8 Tage	2½%	20,425 b
do. 3 Monat	2½%	20,345 b
Paris 8 Tage	3%	81,20 G
do. 2 Monat	3%	80,85 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,40 b
do. 2 Monat	4½%	170,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,00 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,40 b
do. 3 Monat	6%	204,10 b
Warschau 8 Tage	6%	207,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,415 b
Sovereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	81,45 b
20 Francs per Stück	16,30 b	Oesterr. Banknoten	171,75 b
Dollars	4,175 b	Russ. Noten 100	207,50 b

Irma.

Erzählung von L. Bayerlein.

12)

Robert Bullmann war schon längst das Zeitungsblatt aus der Hand gefallen, als auch das Klappern der Nadeln in Mutter Elsbeths Fingern immer leiser und leiser wurde, bis endlich die fleißigen Hände ganz ruhten, während das ehrwürdige Haupt der Matrone an die Lehne des Stuhles zurückglitt.

Jetzt summten die Fliegen ungehindert um das wettergebräunte Gesicht des alten Inspektors; doch es schien, als ob mit dem Widerstande, den sie dort nicht mehr fanden, auch der Reiz für sie verloren gegangen; sie ließen ab von ihm und wandten ihre Aufmerksamkeit der süßduftenden Zuckerdose auf dem Tische zu.

Nichts unterbrach mehr die friedliche Stille, als das gleichmäßige Ticken der Wanduhr und das träumerische Summen einzelner Bienen, der Lieblinge Vater Bullmanns, welche mit einem Schmetterling um den Blüthenstaub aus den Kelchen der Levkoien und des Goldlacks stritten, die auf dem Fensterbrett blühten und dufteten.

Leise knarrte eine Diele. Ging ein Engel durch die Stube, welcher den Schlaf der braven Alten bewachte?

Horch, da drangen Laute durch die Stille; erst aus der Ferne, dann immer näher und deutlicher. Schritte schienen sich dem Hause zu nahen, und es klang wie der Schall von Pferdetritten. Da knarrte die Thür des Gartens, der sich vor dem Hause ausbreitete. Mutter Elsbeth fuhr aus ihrem Schlafe auf und legte die Hand über die Augen, um nach der Ursache der Störung auszuschauen. Träumte sie denn noch, oder waren ihre Augen noch getrübt vom Schlafen? Sie wischte mit der Hand mehrmals darüber hin, doch die seltsame Gruppe, die sich ihrem Hause näherte, blieb dieselbe.

Daher schritt Graf Ottomar, auf dem Arm ein kleines, ärmlich gekleidetes Mädchen, das augenscheinlich verwundet war. Neben dem jungen Grafen aber ging eine schwarzgekleidete Dame, welche Frau Bullmann nicht kannte, und jetzt hielt noch ein Reitknecht mit Ottomars Rappen vor dem Garten.

Mutter Elsbeth hatte sich überzeugt, daß sie nicht träumte. Es mußte ein Unglück geschehen sein. Sie weckte daher schnell ihren Gatten, dann eilte sie hinaus, den Ankommenden entgegen.

Wenn Irma sich etwas beklommen gefühlt hatte, so ohne Weiteres in ein ihr ganz fremdes Haus mit einzudringen, so schwanden ihre Befürchtungen schnell, als sie in das freundliche Gesicht Frau Bullmanns schaute, das ihr aus den glänzend weißen Mullstreifen ihres Häubchens so lieb und gut wie das ihrer Mutter entgegenblickte.

„Was ist geschehen?“ rief Mutter Elsbeth erschrocken, als sie die blutgetränkten Tücher an dem Beinchen des Kindes sah.

Ottomar erklärte es ihr mit einigen kurzen Worten, wodurch sie auch erfuhr, wer die junge Dame war.

Mutter Elsbeth hatte genug gehört; ohne sich mit Bedauern über das Unglück aufzuhalten, eilte sie voran in die Stube. „Es ist Hartniks Lieschen, das überfahren worden ist!“ rief sie ihrem erstaunten Gatten zu, und schon war sie in der Nebenstube verschwunden und kehrte gleich darauf mit Betten und Polster zurück, von denen sie mit Irmas Hülfe auf dem Sopha ein Lager für das Kind zurecht machte.

„Wem gehört das Kind?“ fragte Ottomar, nachdem er seine Bürde niedergelegt hatte.

„Dem Arbeiter Hartnik,“ entgegnete Bullmann. „Es sind arme Leute, welche Beide auf dem Dominium arbeiten. Das Kind muß ohne Aufsicht gewesen und fortgelaufen sein.“

Bullmann ging hinaus, um auf Ottomars Wunsch nach dem Arzt zu senden, während eine Magd nach der Mutter des kleinen Mädchens lief.

Unterdessen war das Kind durch kalte Umschläge auf Kopf und Stirn wieder zum Bewußtsein gekommen, und man schickte sich an, ihm seine Wunden zu waschen und besser zu verbinden, als plötzlich durch das Fenster lautes Geschrei und hastige Schritte ertönten. Die Thür wurde aufgerissen, und laut jammernd stürzte die Mutter der Kleinen herein.

Die Magd, welche man nach ihr geschickt, hatte vorher durch die Thürspalte die blutigen Tücher und das blasse Gesichtchen mit den geschlossenen Augen der Kleinen gesehen und der ahnungslosen Mutter zugerufen, ihr Lieschen sei todt und liege blutüberströmt in des Inspektors Stube, schrecklich zugerichtet von den Pferden der gräflichen Equipage. Dann hatte sie in das laute Geschrei der erschrockenen Frau eingestimmt und war derselben nachgelaufen.

Nun beruhigte sich die Frau zwar etwas, als sie sah, daß ihr Kind nicht todt war, sondern ihr die Händchen entgegenstreckte, aber zugleich erwachte ihr Zorn über die Urheber des Unfalls, und eine Fluth von Verwünschungen entströmte ihrem Munde.

„Kann denn ein solcher Kutscher nicht Acht geben?“ rief sie. „Müssen sie immer wie toll fahren? Aber freilich, was kümmert es die hohen Herrschaften, ob so ein geringer Wurm am Boden kriecht und von ihren Pferden zertreten wird. Es ist ja armer Leute Kind, und wir müssen noch um Verzeihung bitten, daß sein Blut die Räder des hochadeligen Wagens beschmutzt hat!“

Frau Bullmann ergriff die erregte Frau am Arme und deutete auf Ottomar, der sehr blaß geworden war.

„Schämen Sie sich,“ schalt Mutter Elsbeth; „der junge Herr Graf hat selbst das Kind hierher getragen, und das liebe Fräulein dort hat geholfen, ihm die Wunde zu waschen. Jetzt gehen Sie schnell hin und bitten den Herrschaften Ihre bösen Worte ab.“

Frau Hartnik hatte sich bei dieser Rede hastig umgewandt und jetzt den jungen Grafen bemerkt. Heftig erschrocken und gerührt durch Mutter Elsbeths Worte, ging sie auf Ottomar zu und suchte seine Hand zu erfassen.

„Sie habe ich nicht gemeint,“ sagte sie verlegen; „wir alle wissen ja, daß Sie gut und freundlich zu uns gemeinen Leuten sind, und meine Mutter hat mir erzählt, daß auch die selige Gräfin, Ihre Mutter, eine gar liebe, freundliche Frau gewesen sein soll; aber die neue Gräfin jetzt,“ setzte sie leiser hinzu, indem sie sich wieder zu ihrem Kinde umwandte, „die hat kein Herz für uns arme Leute, und der Herr Graf muß thun, was sie will.“

Ottomar schlug die Röthe der Scham über seine Stirn, als ihm aus dem Munde dieser einfachen Frau das Charakterbild seiner Eltern mit der schonungslosen Wahrheit entgegengeschleudert wurde. Aber er durfte das nicht ruhig mit anhören, zumal da seinen Vater sowohl wie Gräfin Sternau an diesem Unfall so wenig Schuld traf, als ihn selbst.

„Still, Frau Hartnik!“ rief er drohend, „ich dulde es nicht, daß Sie noch ein einziges Wort über meinen Vater oder die Frau meines Vaters sagen. Wir alle beklagen das Unglück ebenso lebhaft wie Sie; die Schuld liegt einzig und allein an unserem Kutscher, dem mein Vater für seine Unachtsamkeit bereits seinen Dienst gekündigt hat. Wir werden die Kosten der Pflege tragen und auch später Ihr Kind nicht vergessen, wenn wir auch leider damit die Kleine für ihre Schmerzen nicht entschädigen können.“

Frau Hartnik antwortete nicht mehr; sie nahm Irma die nassen Tücher ab, um sie jetzt selbst um das verwundete Beinchen zu legen. Ottomar war ans Fenster getreten und blickte hinaus.

Irma that er leid; sie suchte ihn der peinlichen Situation zu entziehen, deshalb näherte sie sich ihm und sagte: „Wollen Sie nicht jetzt der Gesellschaft nachfolgen, Herr Graf? Sie werden gewiß vermißt.“

Ottomar fuhr herum; in seine jugendliche Stirn hatten sich zwei tiefe Falten gegraben, und um seinen Mund zuckte es wie verhaltenes Weh.

„Wollen Sie mich los sein?“ fragte er mit gedämpfter Stimme, indem seine Augen finster in den ihrigen forschten.

Das junge Mädchen sah ihn erschrocken an. „Nein, bewahre,“ sagte sie schnell, „ich wollte nur damit sagen, daß Sie ohne Besorgniß das Haus verlassen können. Da ich doch für heute dispensirt bin, so werde ich den Nachmittag hier bleiben und den Ausspruch des Arztes abwarten.“

Der junge Graf schaute ihr noch immer in die Augen, als ob er darin nach dem Grund ihrer Worte forschen wollte. Aber Irma blickte ihn wieder so ruhig-freundlich, höchstens erstaunt über seine sonderbare Erregung an, daß er seinen Verdacht, sie wolle ihn absichtlich entfernen, fahren lassen mußte. Aber dennoch vermochte er nicht ruhig zu werden.

Das Gift, welches gestern Abend in seine Seele gefallen, es hatte weitergefressen über Nacht. Immer neue Zweifel stiegen bei ihm auf, ob er auf Erwiderung seiner Gefühle bei Irma hoffen durfte. Die Furien der Eifersucht verfolgten ihn mit tausend Qualen und spiegelten ihm mit immer größerer Wahrscheinlichkeit vor, daß Irmas Herz schon gewählt, und er ihr als ein lästiger Aufdringling erscheinen müsse, den sie haßte.

Aber von dem allen las er nichts in ihren Augen. Sie verstand seine Frage, seine innere Angst nicht; nein, sie haßte ihn nicht, aber er war ihr gleichgültig. Seufzend wandte er sich von ihr ab.

„Ich werde die Ankunft des Arztes abwarten, in einer halben Stunde muß er hier sein; so lange werden Sie schon meine Gegenwart ertragen müssen,“ entgegnete er mit zuckenden Lippen.

„Herr Graf, ich kenne Sie nicht mehr wieder!“ rief Irma. „Die Worte der Frau Hartnik haben Sie verstimmt, Sie könnten sonst unmöglich meine Frage in dem Sinne auffassen, wie Sie es thun.“

Ottomar drehte sich schnell wieder zu ihr. „Sie haben Recht, ich bin verstimmt, verzeihen Sie mir,“ bat er, dem jungen Mädchen die Hand entgegenstreckend.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Ueberschwemmten in Pennsylvanien

gingen noch ein: O. aus Pölitz 3 M. O. N. 2 M. Weitere Gaben befördert gern

Die Expedition.

Für die Wiederherstellung der St. Jakobikirche.

3. Gabenliste,

Kommerzienrath J. Quistorp 3000 M, James Stevenson 100 M, Theodor Lange 50 M, Frau von Heyden-Linden 10 M, Kommerzienrath Aug. Kreßmann 300 M, Direktor C. A. Keddig 300 M, Herm. Cuntz 100 M, Rudolph Herotizky 20 M, S. 10 M, von einem anhänglichen Stettiner in Berlin 50 M, von einer alten Stettinerin in Dessau 30 M, C. J. Stöwhaas 20 M, Schindler u. Muetzell 300 M, Wm. Rademacher 50 M, Wm. Kuhk 50 M, Baumeister H. Karge 100 M, A. Monin 60 M, Paul Bast 300 M, Max Lewin 10 M, J. Wolff 20 M, Direktor Neumann 4 M, Julie Winkler 2 M, Lehrer Brunck 4 M, Lehrer Grützmacher 2 M, R. Gamradt 2 M, Schmiedemstr. Kließmann 1 M, Restaurateur F. Schmidt 2 M, Gutsbesitzer Th. Aeffcke 10 M, G. Pasch 1 M, Pastor Brandt 20 M, Wittwe E. Otto 50 ₰, Schmiedemstr. Roll 1 M, Eigenthümer Okun 50 ₰, Arbeiter Zahno 10 ₰, Schlächtermeister H. Schwartz 3 M, Wittwe Metzel 50 ₰, Eigenthümer C. Schmidt 50 ₰, Eigenthümer Bagemihl 1 M, C. Trost 1 M, R. Krause 1 M, M. Medow 50 ₰, Bäckermstr. Th. Dally 50 ₰, J. Hagemann 50 ₰, Rentier O. Schwarz 50 ₰, Klitzing 2 M, Fischer 3 M, Dr. Schmid, Bethanien 15 M, Kupferschmidt sen 1 M, E. Foß 1 M, C. Kupferschmidt 6 M, Sessinghaus 2 M, Direktor Wilh. Jahn 18 M, Schmidt 1 M, Genz 50 ₰, Schellen 3 M, Sielaff 1,50 M, Teschendorff 50 ₰, Salzwedel 1 M, Rudolph 50 ₰, Eigenthümer Maskow 1 M, Piepenhagen 50 ₰, Wittwe Schmidt 1 M, Wittwe Schultz 1 M, Eigenthümer Hägert 50 ₰, Eigenthümer Rosenberg 50 ₰, Medenwald 50 ₰, Elisabeth Krüger 3 M, Stürmer 50 ₰, Stallmeister Krüger 2 M, Fräulein Dondorf 50 ₰, Königk 2 M, v. H. 1 M.

In Summa	5,009 M.	10
Beträge der 1. und 2. Gabenlisten	28,353 „	25
zusammen	33,362 M.	35

Stettin, den 12. Juli 1889.

Der Kirchbau-Ausschuß von St. Jacobi

J. A.
Carl Gerber,
Schatzmeister.

Termine vom 15. bis 20. Juli.

In Subhastationssachen

15. Juli. A.-G. Wollin. Das dem Eigenthümer Wilh. Müsch geh., in Kolzow bel. Grundstück.

19. Juli. A.-G. Naugard. Das der verehel. Tischler Gehm geb. Ladwig geh., in Damerow bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

17. Juli. A.-G. Stettin. Erster Termin: Nachlaß des hier verstorbenen Kaufmanns Heinrich Hofrichter. — A.-G. Demmin. Erster Termin: Kaufm. Ernst Lampe daselbst.

18. Juli. A.-G. Köslin. Erster Termin: Zigarrenhändler Wilh. Maiwald daselbst. — A.-G. Köslin. Erster Termin: Färbermeister Karl Kopp daselbst. — A.-G. Stolp. Prüfungstermin: Nachlaß des Kaufm. Karl Saß daselbst.

20. Juli. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Schuhmachermeister C. Skerat hierselbst. — A.-G. Barth. Prüfungstermin: Kaufmann Carl Millahn daselbst.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Verpachtung der Bahnhofs-Restauration in Anklam. Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Anklam soll vom 1. Oktober 1889 ab anderweit verpachtet werden. Zu der Restauration gehört eine Wohnung mit Zubehör. Die Verpachtungsbedingungen sind von dem Bureau-Vorsteher Herrn **Schnabel** hier, Lindenstr. 19, 1 Tr., gegen portofreie Einsendung von 55 Pfennig zu beziehen. Pachtgebote, denen Führungszeugnisse und eine kurze Lebensbeschreibung des Bewerbers beizufügen, sind an uns bis 13. August 1889, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bewerber erfolgen wird, portofrei mit der Aufschrift: „Pachtgebot auf die Bahnhofsrestauration zu Anklam“ einzureichen.

Stettin, den 29. Juni 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund.

Bartelt'scher Sterbekassen-Verein.

Sonntag, den 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Vreinslokal

General-Versammlung.

1) Erstattung des Jahres-Rechenschaftsberichts
2) Dechargeertheilung.
3) Wahl des Vorstandes.
4) Erneuerung alter Protokolle eventl. Bestimmungen.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen Damen und Herren, die meinem lieben Bruder die letzte Ehre erwiesen und ihn zur Ruhestätte begleitet haben, und dem Verein „Frohsinn“ für die treuen und freundlichen Gaben, sowie dem Herrn Prediger **Scipio** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe des so früh Entschlafenen; für die überaus reichen Blumenspenden, als auch dem Herrn Leichen-Kommissarius **A. Fleiss** für seine große Mühe sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Johann Glashagel und Frau

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Emil Moh (Stralsund).

Verlobungen: Frl. Anna Stropp mit Herrn Luis Enr. Schmidt (Stettin—Buenos-Aires). — Frl. Anne-Sofie von Essen mit Herrn Christoph von Schultz (Baschvitz).

Sterbefälle: Frau Juliane Becker, geb. Pasche (Stettin). — Frau Margarethe Freygang, geb. Pahl (Pölitz). — Frau Elise Hannemann, geb. Schilling (Graudenz). — Rudolph Behrens (Stralsund). — Ernst Gathen (Berlin).

Mecklenburgische Masch'nen- u. Wagenbau-Aktien-Gesellschaft in Güstrow.

Dampfmaschinen neuester Konstruktion mit bewährten Steuerungen.
Lokomobilen mit Lokomotiv- und Ausziehkesseln.
Kesseldampfmaschinen mit stehenden Rauchrohr- und Querrohrkesseln.
Dampfkessel aller Art, insbesondere ausziehbare Röhrenkessel, Cornwallkessel, stehende Röhren- und Querrohrkessel mit geschweissten Flammrohren und Feuerbüchsen. Ausziehbare Röhrenvorwärmer, Blecharbeiten, Eisenkonstruktionen.
Rotirende und andere **Pumpen.** Transmissionen, Triebwerke für Mahl- und Sägemühlen, Brennereien und Brauereien.
Maschinelle Einrichtungen für Theaterbühnen. Torfpressen.
Molkereianlagen. Transportwagen jeder Art. Guss zu landwirthschaftlichen Maschinen.
Reichhaltiges **Modell-Lager** zu Maschinen- und Bauguss.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin, Rothes Schloss 1,

umfasst das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichtsmethode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Kurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Prospekt gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse. **Die Direction.**

Börsenspekulation mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen.
Prospekt wird franko zugesandt. **Eduard Perl,** Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Hotel Öresund,

Nyhavn Nr. 3, Copenhagen.
Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.
S. J. Möller.

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen, Provinz Posen.

1886 entdeckt, entquillt **10,5° R** warm aus der Erde.

Nach **Analyse** des Dr. Jeserich-Berlin:
Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; **sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.**
Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (nach Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. H. Krause, Berlin), außerdem bei Asthma catarrhale et bronchiale so wie als Diureticum (nach Stabsarzt a. D. Dr. von Koszutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof. Dr. von Nußbaum, München), bei chronischem Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (nach Dr. Guttmann, Director des städtischen Krankenhauses, Moabit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Zirkulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute (Nase, Rachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Kur in Karlsbad erheischen (nach Geheim. Ober-Medizinalrath Prof. Dr. Bardeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzenbad eine Besserung resp. Beseitigung finden, nach Geheim. Medizinialrath Prof. Dr. Senator 2c. 2c.
In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.
Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in ³/₄ Liter-Fläschchen a 40 ₰ pro Flasche durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die
sicherste und mildeste
wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen.
Brunnendirektion.

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss über Meer.
Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge.
Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark.

Schweiz (Ct. Appenzell)
HEIDEN
Hôtel & Pension
Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth,
Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder.

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Eigne Sennerei, Milchstation.
Grosse, schattige Anlagen.
Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen.
Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für
Hydrotherapie.
Besitzer:
Altherr-Simond.

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chronische Magen- und Darmkatarrhe. Rekonvalescenz.

Pension mit Zimmer und Bedienung Fr. 7 bis Fr. 10 täglich. — Bergbahn Rorschach-Heiden

C. H. BURK, STUTTGART. — Schutz-Marke.

→ Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883. ←

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4. 50.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4. 50.
Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. *C. H. Burk*
Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

Doppellagige Pappbedachung.
Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren, unter **langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome
auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

Aufsehen in der medizinischen Welt

erregt Dr. Oidtmann's Purgatif. Alle innerlichen Abführmittel reizen und schwächen den Magen und Darm und verlieren allmälig überhaupt ihre Wirkung; die äußerlichen, in Form der Klystiere, verursachen durch ihre große Menge Flüssigkeit mannigfache Beschwerden und Unbehaglichkeiten. Oidtmann's Purgatif dagegen kann ohne schädliche Nebenwirkung Jahre lang mit stets sicherem Erfolge angewendet werden. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingespritzt, genügt, um binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzchen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Stettin, Fiddichow, Züllchow 2c.**

Bruch-Heilung

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidermstr., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung"** gratis.
Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel,** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.
Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstraße 11.

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik
von **Gier & Haberland, Potsdam.**

Nr.	Name		Charakter	Façon	Verpackung	Preis
32	El Tesoro, 1885er Havana	Handarbeit	mittelkräftig	groß	¹/₂₀ Kiste	14[illegible] ℳ
43	La Lindeza, 1885er Havana		kräftig	mittel	¹/₁₀ „	130 „
3	La Habanera	mit 1885er und 1886er Havanna	mittelkräftig	groß	¹/₂₀ „	100 „
24	Vista de la Granada		sehr kräftig	mittel	„ „	100 „
1	Vista de la Havana		pikant	sehr groß	„ „	120 „
68	Ceara		mild, pikant	mittel	„ „	90 „
30	Flor de Morales		mittelkräftig	groß	„ „	85 „
46	El Morro, Havana-Mischung		—	sehr groß	¹/₁₀ „	80 „
52	Manila I. „ „		—	groß	„ „	80 „
53	„ II. Cuba-Mischung		—	mittel	„ „	56 „
55	„ IV. f. St. Felix Brasil		—	—	„ „	45 „
5	El Universo, Havana-Mischung		—	—	¹/₂₀ „	75 „
6	Ardid, Havana-Mischung		—	—	¹/₁₀ „	60 „
47	Pebas, 1885er Havana, Handarbeit		hochfein	klein	„ „	50 „
27	Unsortirte Havana, 1885er Havana		kräftig	mittel	in Papier	60 „
8	Estio, Yara Cuba		fein mild	—	¹/₂₀ Kiste	55 „
12	La Castidad II, Yara Cuba		aromatisch, mild	klein	¹/₁₀ „	48 „
23	Fata Morgana, Cuba		kräftig	groß	„ „	60 „
7	Regalia Flora, ff. St. Felix Brasil		mittelkräftig	sehr groß	¹/₂₀ „	60 „
45	Paloma, ff. St. Felix Brasil		kräftig	groß	¹/₁₀ „	54 „
29	Brindo a Vds., ff. St. Felix Brasil		fein, kräftig	mittel	„ „	50 „
38	Amoreno, ff. St. Felix Brasil		mittelkräftig	groß	„ „	48 „
14	Tanido, f. St. Felix Brasil		—	mittel	„ „	45 „
16	Prenzados, f. St. Felix Brasil		—	—	„ „	39 „

Die Sorten Nr. 43, 24, 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, Nr. 52, 53, 55 mit Manila-Tabak-Decke, die andern Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.
Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair 2c., sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille, je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.

Tiedemann's Vorbereitungs-Anstalt
Kiel, Ringstr. 55.

Junge Leute v. 15 Jahr. an werden unt. d. bekannt. Bedingungen sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, wird d. volle Pensions- und Unterrichtspreis zurückgezahlt. Am 10. August beg. ein neuer Kursus. Bisher bestand. 380, im letzt. Jahre 134 meiner Schüler d. Prüfung. Näh. Auskunft resp. Vorprüf. übernimmt Herr Lehrer **Brandenburg** in Schnittriege b. Naugard.
J. H. F. Tiedemann, Direktor.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg.** per Ltr. in Fäßchen von 35 Ltr. an zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.
J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Neu!! **Fernseher** Neu!!

(gesetzlich geschützt), vergrößert 10 Mal, wie **die feinsten Fernrohre (ganz vorzüglich), à 2,75 Mk.** Versende an Jeden **portofrei** per Nachnahme **R. Scholz,** optisches Versandt-Geschäft, **Königsberg i. Pr.,** Rhesianum 2.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ	10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ	14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ	20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ	27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ	25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ	40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet — Herren-Ketten Stück 5 ℳ

Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar

Kleinere Dampfboote.
Ausschließliche Specialität

Dampf-Jollen, Kutter und Barkassen.

Personen-, Schnell- und Bereisungsboote.

Schlepper, Fracht- und Lastboote.

Zerlegbare und Stückenboote, einzelne Theile, Kessel, Maschinen und Zubehör, baut in zweckmäßigster Ausführung
R. Holtz in Harburg b. Hamburg.
Ueber 600 schon geliefert, großes Lager.
Cataloge gratis. Prachtausgabe ℳ 3.—.
Beste Referenzen.

Zur Reise

empfehle
Couriertaschen,
Reisetaschen,
Ringtaschen,
Plaidriemen,
Reisetintenfässer.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, per Pfd. zu 60 und 80 ₰ versendet von 9 Pfd. an zollfrei
August Andressen,
Hamburg, St. Pauli.

Große
Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmack, 90 Stück 3 ℳ 30 ₰ inkl. und franko, bei größeren Posten billiger.
Christoph Lutze III.,
Stiege im Harz.

Mehrere automatische Apparate
billig zu verkaufen.
Kraftmesser zum Ziehen und mit Faustschlag.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.

Laufenden Credit
gegen hypothekarische Sicherheit oder Bürgschaft erschließ ich soliden Geschäftsleuten von meinen Bank-Instituten Rückporto erbeten. **B. Karschny,** Stettin.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten a Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Außenbeamte
für Organisation und Acquisition werden von einer alten Deutschen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für **Pommern** gegen hohe Bezüge gesucht.
Fachkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, jedoch wird die Fähigkeit zum Verkehr in den besseren Gesellschaftskreisen verlangt.
Agenten, welche bereits ihre Befähigung für die Acquisition dargethan haben, erhalten den Vorzug.
Meldungen mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie zu richten sub S. 2437 an **Rudolf Mosse in Berlin SW.**

E. anst. j. wirthschaftl. Dame, gut. Charakt., w. j. m. e. nicht m. jung. ehrenh. Herrn, Stadt o. Land, z. verh. Wittw. u. ausgeschl. Vermittl. verb. Reell. Off. u. H. 20 i. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, auch bei Kindern, dasselbe kann auf dem Lande d. Milchwirthschaft selbstständig vorstellen.
Adressen zu senden nach **Stettin,** Petrikirchplatz 10, 3 Tr.

Für mein Material- und Kolonialwaaren-Geschäft nebst Destillation suche per 1. August 1889 einen tüchtigen jungen Mann.
Märk.-Friedland, im Juni 1889.
Paul Blümcke.